

Aufbruch. Chancen. Zuversicht.

CDU

Kreisverband
Krefeld

Programm für die Wahlperiode 2020-2025

1 Am 13. September werden entscheidende Weichen für die Zukunft unserer Stadt ge-
2 stellt. Die CDU tritt an, um die Kommunalwahl zu gewinnen. Wir haben vier Ziele: Kers-
3 tin Jensen muss Oberbürgermeisterin werden. Die CDU-Fraktion soll mit Abstand
4 stärkste Kraft im Rat sein. Zusammen mit der FDP streben wir die Ratsmehrheit an. Und
5 wir wollen die Mehrheit der Bezirksvorsteher in den neun Stadtbezirken stellen. Am
6 Erreichen dieser Ziele werden wir das Wahlergebnis messen.

7
8 Mit unserem hier vorliegenden, vom Kreisvorstand der CDU Krefeld verabschiedeten
9 Wahlprogramm, vor allem aber mit der persönlichen Überzeugungskraft unserer Kandi-
10 datinnen und Kandidaten kämpfen wir um jede Stimme.

11
12 An den nachfolgend beschriebenen Leitlinien wird die Union ihre politische Arbeit im
13 Zeitraum 2020 bis 2025 orientieren.

14 **Kapitel 1: Stadtplanung, Stadtentwicklung und Digitalisierung**

15
16
17 1. Nach unserem Selbstverständnis besteht die Funktion von Politik nicht darin, den
18 Bürgerinnen und Bürgern Entscheidungen über ihre Lebensgestaltung aus der Hand zu
19 nehmen. Sie sollte nicht in ihrem Namen Beschlüsse fassen, die jeder Einzelne womög-
20 lich ganz anders getroffen hätte. Nach unserer Überzeugung muss politisches Handeln
21 darauf ausgerichtet zu sein, den Menschen jene Freiräume zu ermöglichen, die sie benö-
22 tigen, um ihre persönlichen Ziele, Hoffnungen und Wünsche nach ihren eigenen Vorstel-
23 lungen zu verwirklichen.

24
25 Die Aufgaben von Politik und Verwaltung sind daher begrenzt. Die Krefelderinnen und
26 Krefelder selbst sind es, aus deren Vorlieben und Neigungen, Präferenzen und Planun-
27 gen heraus sich das zukünftige Bild unserer Stadt ergibt. Die Politik kann hierzu lediglich
28 die Rahmenbedingungen schaffen. Diese sollten nicht darauf angelegt sein, Gestaltungs-
29 möglichkeiten einzuschränken, sondern darauf, eine Grundlage für freie Entfaltungschancen zu öffnen.

30
31
32 Weil sie an die Gestaltungskraft der Menschen glaubt, die daraus erwachsen, betrachtet
33 die CDU die Zukunft Krefelds mit Optimismus und Zuversicht. Nur wenn wir davon
34 überzeugt sind, dass es mit unserer Stadt wieder aufwärts gehen kann und wird, können
35 wir die Weichen für heute und morgen richtig stellen. In diesem Sinne versteht sich die
36 CDU auch künftig ganz ausdrücklich als Partei der Aufwärtsentwicklung und des Wachstums.
37 Uns ist dabei bewusst, dass Wachstum nur dort möglich ist, wo eine adäquate öffent-
38 liche Infrastruktur existiert, die kontinuierlich gepflegt und bedarfsgerecht ausgebaut wird.

39
40
41 2. Mit Blick auf unsere Stadt muss dies vor allem für die Anbindung Krefelds an das regi-
42 onale Umland und an die Wirtschaftszentren an Rhein und Ruhr gelten. Nur wenn in
43 Krefeld die Voraussetzungen für Mobilität gegeben sind, nur wenn Verkehrsverbindun-
44 gen den Anforderungen unserer Zeit entsprechen, haben wir als mittlere Großstadt eine
45 realistische Chance, uns in einem von zunehmendem Wettbewerb geprägten Umfeld
46 wieder erfolgreich zu positionieren und das von uns angestrebte Wachstum künftig ver-
47 stärkt zu verwirklichen.

48
49 Diesen Grundgedanken beziehen wir sowohl auf den Individual- als auch auf den öffent-
50 lichen Personen- und Warenverkehr. Daher brauchen wir vor allem moderne, intakte

51 und steigenden Verkehrsströmen entsprechende Nah- und Fernverkehrsstraßen, damit
52 Krefeld attraktive Bedingungen für Wohnen und Arbeiten anbieten kann.

53

54 Die Sicherung und die Verbesserung des innerörtlichen Straßennetzes besitzt dabei für
55 uns kommunalpolitische Priorität. Fahrbahnen dürfen keine Schlaglochpisten bleiben,
56 sondern sind endlich wieder konsequent in einen guten Zustand zu versetzen. Ausbes-
57 serungsarbeiten und Neubaumaßnahmen müssen abgestimmt, ohne Zeitverzug und
58 entschlossen durchgeführt werden.

59

60 Durch eine intelligente Verkehrsregelung müssen unnötige Behinderungen vermieden
61 werden, eine Überregulierung durch zu viele Fahrbeschränkungen und durch überflüs-
62 sige Verkehrszeichen oder Ampeln hat zu unterbleiben. Allgemeine Maßnahmen zur
63 Parkraumbewirtschaftung sind unausweichlich, um Handel und Wohnen auch in den
64 Zentren möglich zu machen; sie dürfen der Mobilität der Bürgerinnen und Bürger je-
65 doch nicht im Wege stehen. Um Krefeld für auswärtige Besucher wieder attraktiver zu
66 machen, sind innovative Konzepte auch bei der Bewirtschaftung von Parkraum vonnö-
67 ten. Ein-Euro-Tickets für das Parken auf Park&Ride-Plätzen in Verbindung mit einer
68 ermäßigten Nutzung von Bus und Bahn könnten zusätzliche Gäste nach Krefeld locken.

69

70 Um die Ideen und Maßnahmenliste in Einklang zu bringen, entwickelt die Stadt unter
71 großer Beteiligung der Krefelder CDU-Fraktion das Krefelder Mobilitätskonzept. Teil des
72 Konzepts ist auch das Parkraumkonzept, um den ruhenden Verkehr in Krefeld und die
73 Parkmöglichkeiten insgesamt zu verbessern.

74

75 Autofreie Zonen über die bereits eingerichteten Straßenzüge hinaus lehnt die CDU auch
76 weiterhin ab, ohne jedoch dem Auto Vorrang vor anderen Fortbewegungsmitteln einzu-
77 räumen. So machen wir uns gleichzeitig für einen zeitgemäßen und konsequenten Aus-
78 bau des Radwegenetzes stark, um die Entfaltungsmöglichkeiten des Fahrradverkehrs zu
79 verbessern. Hier sind besonders die Nord-Süd- und die Ost-West-Achsen durch die Stadt
80 zu berücksichtigen. Dabei müssen Straßensperrungen verhindert werden, da sie zur
81 Verdrängung des Verkehrs auf andere Straßen und Stadtgebiete führen können. Behin-
82 derungen des Rad- und Gehwegeverkehrs müssen abgebaut, bereits vorhandene Rad-
83 wege fortlaufend in Stand gesetzt und, wo erforderlich, sinnvoll fortgeführt werden. Das
84 Radfahren darf nicht zu einem großräumigen Umfahren von Schlaglöchern verkommen,
85 was zudem mit Gefahren für Radler und Autofahrer verbunden ist. Zudem brauchen wir
86 eine Ausweitung der Parkmöglichkeiten für Fahrräder.

87

88 Die CDU befürwortet mit Nachdruck die Realisierung erforderlicher Projekte des Stra-
89 ßen- und Brückenbaus in unserer Region. Nur wenn sichergestellt ist, dass Krefelderin-
90 nen und Krefelder auch Arbeitsplätze in umliegenden Gemeinden in vertretbarer Zeit
91 erreichen können, wird unsere Kommune von der regionalen und überregionalen wirt-
92 schaftlichen Entwicklung profitieren können. Zugleich setzen wir uns dafür ein, anste-
93 hende Straßenbaumaßnahmen durch eine hinreichende Lärmschutzverbesserung zu
94 flankieren, da nur so Unterstützung und Akzeptanz bei der Bevölkerung zu erreichen
95 sind.

96

97 Des Weiteren ist ein dichtes Netz öffentlichen Personennahverkehrs innerhalb Krefelds
98 und in benachbarte Städte gerade für Berufstätige, aber auch zum Erhalt und zum Aus-
99 bau des Freizeitwertes unserer Kommune unverzichtbar. Daher wollen wir eine dichte
100 Taktung der Haltestellenbedienung von Bus und Bahn für die Zukunft sichern und nach

101 Möglichkeit ausbauen. In diesem Zusammenhang muss es möglich sein, dass künftig
102 verstärkt auch private Unternehmen Strecken anbieten und befahren. Umweltfreundli-
103 che Preismodelle, zum Beispiel die Einführung eines 365-Euro-Jahrestickets, sind auch
104 für unsere Stadt wohlwollend zu überprüfen.

105
106 Der Krefelder Hauptbahnhof, aber auch die örtlichen Bahnhöfe sind ein weiterer wichti-
107 ger Bestandteil der Mobilitätssicherung unserer Stadt. Wir setzen uns dafür ein, beste-
108 hende Verbindungen zu erhalten und die Anbindung Krefelds an den Schnellverkehr der
109 Bahn zu verbessern. Wir begrüßen die Einrichtung von Linien privater Bahnunterneh-
110 men, damit die Menschen gerade im Regionalverkehr noch flexibler von Ort zu Ort
111 kommen können als bisher. Notwendig ist jedoch, dass diese die vorgegebenen Fahrplä-
112 ne einhalten und pünktlich fahren, um für Pendler verlässlich zu sein.

113
114 Als Partei, die über einen realistischen Blick auf ökonomische Notwendigkeiten verfügt,
115 sind wir uns über die Wichtigkeit nicht nur von Personen-, sondern auch von Güterver-
116 kehren auf der Schiene im Klaren.

117
118 Die Tatsache, dass Krefeld nicht nur über Straße und Schiene zu erreichen ist, sondern
119 auch über eine privilegierte Lage an Europas wichtigster Wasserstraße verfügt, wollen
120 wir künftig noch stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken. Der Krefelder
121 Rheinhafen besitzt ein beachtliches Potential, das in den kommenden Jahren noch stär-
122 ker genutzt werden muss. Voraussetzungen hierfür sind eine funktionierende Verkehrs-
123 anbindung und ein leistungsfähiges Straßennetz im Hafenhinterland. Für die Umsetzung
124 entsprechender baulicher Maßnahmen, die viel zu lange aufgeschoben worden sind,
125 werden wir uns stark machen.

126
127 3. Neben guten Verkehrsverbindungen innerhalb Krefelds und zwischen unserer Stadt
128 und der näheren und fernerer Umgebung sind attraktive Wohn- und Arbeitsangebote
129 für die Entwicklung unserer Kommune von entscheidender Bedeutung.

130
131 Auch hier setzen wir auf die Freiheit des Einzelnen und darauf, dass die Menschen selbst
132 am besten wissen, was für sie gut ist und wie sie ihr Leben gestalten möchten. Gerade
133 auch in diesem Sinne versteht sich die CDU als Partei der Eigentumbildung und des
134 Vermögensschutzes.

135
136 Kaum ein Bereich ist in Deutschland so eng geregelt wie das Bauen. Bauleitplanung und
137 Bauordnung sind nicht bundesweit einheitlich geregelt und mittlerweile so komplex,
138 dass der Bauwillige schnell den Eindruck gewinnen kann, von der Politik bevormundet
139 und von der Verwaltung gegängelt zu werden. Wer ein Grundstück erworben hat, kann
140 seine Wünsche und Pläne nur im Rahmen des geltenden Rechts verwirklichen.

141
142 Die CDU Krefeld setzt sich dafür ein, die Arbeit der Genehmigungsbehörde transparen-
143 ter zu gestalten, berechnete Anliegerinteressen angemessen im Verfahren zu berück-
144 sichtigen und sich dabei stets für eine gute städtebauliche Lösung und eine Stadtgestal-
145 tung mit Qualität einzusetzen. Durch eine in diesem Sinne aktive Baupolitik soll unsere
146 Stadt schöner werden!

147
148 Nach Überzeugung der CDU hängt die Zukunft Krefelds entscheidend davon ab, ob es
149 uns gelingt, unsere Kommune als familien- und kinderfreundliche Stadt zu positionieren.
150 Dies schließt ein ausreichendes Angebot an bezahlbaren Mietwohnungen und Ei-

151 genheimen ebenso ein wie die Existenz zeitgemäßer Mehr-Generationen-Häuser und
152 bedarfsgerechter Wohnmöglichkeiten für kinderreiche Familien sowie Älterer. Auch
153 neue Modelle wie „Tiny Houses“ aus umweltfreundlichen Materialien und geringerem
154 Raumangebot müssen in Krefeld ihren Platz haben. Wir setzen uns mit Nachdruck dafür
155 ein, unterschiedliche Wohnformen zu fördern. Daher sagen wir deutlich: Auch das Ein-
156 familienhaus mit Garten ist ein Modell der Zukunft und der erreichbare Traum vieler
157 Menschen! Dabei müssen die Ausweisung von Baugebieten und die jeweilige Wohnbe-
158 bauung analog zur Infrastruktur und zu den örtlichen Gegebenheiten entwickelt wer-
159 den.

160
161 Darüber hinaus hält es die CDU für geboten, auch künftig genügend Freiflächen und
162 Spielplätze bereitzustellen, die es fortlaufend in gepflegtem, sicherem und kindgerech-
163 tem Zustand zu bewahren gilt. Speziell bei der Erhaltung öffentlicher Spielplätze über-
164 nehmen Ehrenamtliche – nämlich die so genannten „Spielplatzpaten“ – einen wichtigen
165 Dienst bei der Betreuung der entsprechenden Anlagen, den wir als CDU ausdrücklich
166 würdigen. Für die weitere Unterstützung dieser Ehrenamtler durch die Stadt Krefeld
167 machen wir uns stark. Gleiches gilt für die Stärkung der Mitverantwortung, die Eltern
168 und Nachbarn zu tragen bereit sind.

169
170 Zu einer guten Infrastruktur gehören schließlich unverwechselbare, lebendige und lie-
171 benswerte Stadtteile und Stadtteilzentren ebenso wie eine attraktive Innenstadt, die
172 Ausstrahlung auch als Wohn- und Geschäftsstandort besitzt.

173
174 4. Um eine zukunftstaugliche Entwicklung von Zentrum und Stadtteilen sicherzustellen,
175 ist darüber hinaus eine offene Genehmigungspraxis bei der Ansiedlung von Geschäfts-
176 und Gewerbebetrieben erforderlich.

177
178 Für Krefeld muss gelten: Unternehmen, die sich bei uns niederlassen möchten, die Inves-
179 titionen tätigen und dadurch Arbeitsplätze schaffen wollen, müssen in Krefeld auf eine
180 lebendige Willkommenskultur treffen. Herausforderungen, die sich aus wirtschaftlichen
181 Aktivitäten zum Beispiel mit Blick auf die Führung zu- und abfließender Verkehre erge-
182 ben könnten, sollten in diesem Sinne unternehmerischem Handeln im Interesse aller
183 nicht entgegenstehen, sondern die öffentliche Verwaltung dazu veranlassen, neue und
184 innovative Lösungen aufzuzeigen und zu verwirklichen.

185
186 Wir machen uns für bessere und leistungsstärkere Internetverbindungen in unseren
187 Gewerbe- und Industriegebieten, aber auch den Wohngebieten stark. Gerade in Corona-
188 Zeiten stellen wir vermehrt fest, dass die Internetanbindungen in unseren Straßenzügen
189 noch stark ausbaubedürftig sind. Die verstärkte Nachfrage bei Homeoffice für Beruf und
190 Schule macht dies sehr deutlich.

191
192 Die CDU setzt sich für eine Weiterentwicklung von Handels- und Einkaufsmöglichkeiten
193 in Krefeld in Orientierung am Nachfrageverhalten der Menschen ein. Zur Bestandspflege
194 gehört für uns die Sicherung guter Angebotsbedingungen. Zwar mögen zusätzliche
195 Wettbewerber die Arbeit des einzelnen Gewerbetreibenden zunächst erschweren. Sie
196 zwingen ihn aber auch zu Modernisierung und Innovation und so zu einer noch stärkeren
197 Ausrichtung an den Wünschen seiner Kunden und entsprechen daher auch seinem
198 langfristigen Eigeninteresse. Vor allem aber verschafft mehr Wettbewerb den Menschen
199 in Krefeld noch breitere und noch bessere Angebotspaletten, aus denen sie nach eigenen
200 Wertentscheidungen auswählen können. Die Krefelder Innenstadt und Krefelds Stadttei-

201 le können sich so noch stärker als bisher als attraktive Einkaufsorte auch für das Umland
202 positionieren.

203

204 Die Corona-Krise hat gezeigt, dass es künftig auch eines Marktplatzes für die Krefelder
205 Unternehmen im Internet bedarf. Vor allem jene kleinen und mittelständischen Händler
206 müssen unterstützt werden, für die eine eigene Homepage mit den entsprechenden An-
207 geboten eine Hürde darstellt.

208

209 Zu der von uns angestrebten Vielfalt gehören neben niedergelassenen Handelsgeschäf-
210 ten und ihren Online-Angeboten auch unsere zahlreichen Wochenmärkte, die von den
211 Bürgerinnen und Bürgern gerne angenommen werden und die nach unserer Überzeu-
212 gung auch künftig Bestand haben sollen. Auch unter ökologischen Gesichtspunkten ist
213 der Kauf regionaler Produkte begrüßenswert.

214

215 Die CDU betrachtet sich in ihrem Selbstverständnis sowohl als Partei der Krefelder
216 Stadtbezirke als auch als Interessenvertretung der Innenstadt. Eine lebendige City
217 strahlt in die Ortsteile aus und sorgt dafür, dass Krefeld von Einheimischen und Besu-
218 chern als attraktiv und lebenswert wahrgenommen wird.

219

220 Wir werden daran arbeiten, die Innenstadt künftig wieder verstärkt sowohl als Wohn-
221 wie als Wirtschaftsstandort zu positionieren. Unser Zentrum bietet dabei trotz der Ver-
222 nachlässigung der zurückliegenden Jahre nach wie vor gute Perspektiven auch für bauli-
223 che Aktivitäten. In der Innenstadt existiert eine Vielfalt für andere Zwecke nicht mehr
224 benötigter Flächen, die für eine Wohnbebauung genutzt werden könnten. Darüber hin-
225 aus setzen wir uns dafür ein, vorhandene Baulücken auch weiterhin Zug um Zug zu
226 schließen.

227

228 Wir berücksichtigen dabei auch, dass der Erhalt von Freiflächen zur Naherholung für die
229 Sicherung eines attraktiven Wohn- und Lebensumfeldes unverzichtbar ist. In denselben
230 Kontext gehört zudem unser Engagement für eine Aufwertung des öffentlichen Raums,
231 beispielsweise durch eine konsequente Fortführung des unter Unionsführung begonne-
232 nen Platzsanierungsprogramms. Dabei wird unser Augenmerk auf Aufenthaltsqualität,
233 Sicherheit, aber auch auf Entsiegelung und Begrünung von Flächen liegen. Darauf muss
234 auch das städtische Marketing ein Augenmerk richten. Wer nach Krefeld kommt, muss
235 eine saubere, funktionierende Innenstadt und Infrastruktur erleben. Durch einen ent-
236 sprechenden Innenstadtfonds wollen wir diese Maßnahmen ermöglichen.

237

238 Wenn wir sagen, dass die CDU für eine lebendige Innenstadt und unverwechselbare
239 Ortsteile steht, dann gilt dies auch mit Blick auf die Genehmigungspraxis für von den
240 Bürgern gewünschte Außenveranstaltungen. Gerade wer sich in der Innenstadt nieder-
241 lässt, weiß, dass es dort oft lebendig zugeht. Das ist nach unserem Verständnis auch gut
242 so, denn Feste stärken das Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation der Menschen mit
243 ihrer Stadt, bringen Besucher von außerhalb nach Krefeld und stärken Handel und Ge-
244 werbe. In diesem Sinne machen wir uns dafür stark, die vorhandenen Termine im Jah-
245 reskalender zu erhalten und weitere Aktivitäten zu ermöglichen.

246

247 Schließlich kann der städtischen Entwicklung nach unserem Verständnis auch der
248 Denkmalschutz dienen. Er stellt ein wichtiges Instrument dar, um das einzigartige Bild
249 Krefelds auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Eine Ausweisung von Baube-
250 stand als Denkmal ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn sichergestellt werden kann, dass

251 dieser auch tatsächlich entsprechend gepflegt wird. Denkmalschutz bei Privateigentum
252 kann nach unserer Überzeugung immer nur mit und nie gegen den Eigentümer verwirk-
253 licht werden. Mit Blick auf öffentliche Bauten ist Denkmalschutz dort angemessen, wo
254 die Stadt mit eigenen Mitteln oder zusammen mit privaten Investoren einen Erhalt
255 tatsächlich sichern kann. Das Hin und Her beim Stadthaus in den letzten fünf Jahren darf
256 nicht zum Vorbild werden. Zugleich ist stets zu beachten, dass die Bewahrung des Be-
257 stehenden der Entwicklung von wünschenswertem Neuem nicht entgegenstehen darf.
258 Wichtig ist vor allem, dass Menschen, die in Denkmäler investieren wollen, große Unter-
259 stützung der Verwaltung erfahren.

260

261 Die CDU ist bestrebt, Krefeld durch eine zeitgemäße Verkehrsinfrastruktur und durch
262 die bauliche Weiterentwicklung von Ortsteilen und Innenstadt, durch die noch bessere
263 Voraussetzungen für Wohnen und Gewerbe geschaffen werden, in den kommenden Jah-
264 ren wieder als attraktive mittlere Großstadt in der Region zu positionieren. Wir wollen
265 dies in enger Kooperation mit den anliegenden Kommunen, denen wir ein guter Nach-
266 bar sein möchten, realisieren. Als ein eben solcher guter Nachbar wollen wir mit den
267 anliegenden Kommunen enger kooperieren.

268

269 Krefeld ist nicht allein am stärksten, sondern bedarf der vertrauensvollen und partner-
270 schaftlichen Zusammenarbeit mit den Kreisen Viersen, Kleve, Wesel und Neuss, mit den
271 Städten Mönchengladbach und Duisburg sowie mit der Landeshauptstadt Düsseldorf,
272 um seine Entwicklungschancen voll nutzen zu können. Dazu gehört auch der Versuch
273 einer Entwicklung gemeinsamer Gewerbegebiete wie zwischen Krefeld und Meerbusch.

274

275 Darüber hinaus verfügen wir als Stadt am Niederrhein über enge Verbindungen in die
276 Niederlande, die wir künftig wieder lebendiger gestalten wollen. Gleiches gilt für die
277 Pflege bestehender Partnerschaften mit Städten in Europa und der Welt, an denen uns
278 gerade in Zeiten der Globalisierung stärker denn je gelegen sein sollte.

279

280 **Kapitel 2: Haushalt und Verwaltung**

281

282 1. Solide öffentliche Finanzen und eine gute Arbeit der Verwaltung sind ebenso Voraus-
283 setzung wie Ergebnis einer zukunftsorientierten Stadtplanung.

284

285 Wenn wir die richtigen Rahmenbedingungen für die Entwicklung Krefelds setzen, wer-
286 den wir die erforderlichen Einnahmen erzielen, um professionelle Verwaltungstätigkeit
287 zu ermöglichen. Wenn wir nachhaltig haushalten und die Verwaltung adäquate Dienst-
288 leistungen erbringt, kann Krefeld wachsen und die Herausforderungen der Zukunft
289 meistern.

290

291 Deshalb sind die dauerhaft tragfähige Gestaltung kommunaler Haushalte und die Siche-
292 rung einer leistungsfähigen öffentlichen Verwaltung für uns wichtige Prioritäten unse-
293 res politischen Handelns.

294

295 2. Dank der unermüdlichen Arbeit unserer CDU-Ratsfraktion ist es gelungen, den Kom-
296 munalhaushalt bis in die Corona-Zeit hinein in geordnete Bahnen zu lenken. Unter Fe-
297 derführung der CDU wurde ein Haushaltssicherungskonzept erarbeitet, durch das bis
298 Ende 2020 über 200 Mio. Euro eingespart wurden. Unsere Politik zielt auch weiterhin
299 darauf ab, eine Nettokreditaufnahme zur Sicherstellung des erforderlichen Etataus-
300 gleichs grundsätzlich und regelmäßig zu vermeiden. Den Altlasten früherer Jahre dürfen

301 auch in der nächsten Ratsperiode keine weiteren Schulden hinzugefügt werden, sofern
302 dies nicht durch außerordentliche Ereignisse wie zum Beispiel eine Pandemie unaus-
303 weichlich wird.

304

305 Krefeld profitiert erheblich von einem Verhaltenswandel der Landespolitik und einer
306 großen Unterstützung durch den Bund. Seit einigen Jahren erhalten Kommunen wie
307 Krefeld zunehmend mehr Finanzmittel – einerseits dank des wirtschaftlichen
308 Aufschwungs, andererseits aber auch dank der Bemühungen des Landes, seine
309 Kommunen finanziell besserzustellen. Diese Millionen kann Krefeld nun endlich nutzen,
310 um seine Infrastruktur – von den Straßen bis hin zu den Sportsstätten – zu sanieren und
311 dort Neubauten zu ermöglichen, wo es Sinn macht. Dieser Investitionsprozess muss
312 jedoch künftig optimaler organisiert und strukturiert sein.

313

314 a) Wir wollen den Bürgerinnen und Bürgern vermitteln, dass zwischen einer konse-
315 quenten und dauerhaften Haushaltskonsolidierung und einer auf der Grundlage einer
316 sozialen Gesinnung betriebenen Politik zugunsten der Menschen kein Widerspruch be-
317 steht. Vielmehr stellt für uns beides zwei Seiten derselben Medaille dar. Denn gerade
318 diejenigen, die nicht zu den Beziehern hoher Einkommen und zu den Eigentümern gro-
319 ßer Vermögen zählen, sind auf eine leistungsfähige Stadtverwaltung angewiesen, die
320 ihre Pflichtaufgaben vollständig und in hoher Qualität erfüllen kann. Dies wird langfris-
321 tig aber nur dann möglich sein, wenn die öffentlichen Ausgaben durch eigene Einnah-
322 men und durch Leistungen aus öffentlichen Zuweisungsprogrammen gedeckt sind. Eine
323 auf Verschuldung basierende Politik schränkt dagegen Handlungsspielräume auf Dauer
324 immer weiter ein. So wäre irgendwann auch die Wahrnehmung von Pflichtaufgaben in
325 Frage gestellt. Darüber hinaus könnte man es nicht generationengerecht nennen, wenn
326 wir unseren Kindern und Enkeln Lasten aufbürden würden, die eigentlich wir heute zu
327 tragen hätten. Insofern ist für die CDU die Leitschnur ihres Handelns klar: Wir halten an
328 einem ausgeglichenen Haushalt vor allem aus sozialer Verantwortung heraus fest.

329

330 Dauerhaft geordnete Finanzen wollen wir sicherstellen durch eine Erhöhung der Ein-
331 nahmen und durch eine Reduzierung der Ausgaben. Ein langfristiges Wachstum der
332 Einnahmen wollen wir nicht durch eine höhere Abgabenlast für die Bürger erreichen,
333 sondern durch eine bestands- und ansiedlungsfreundliche Politik. Wir wollen Unter-
334 nehmen und Bürger, die bereits in Krefeld ansässig sind, vor Ort halten und zugleich
335 neue Betriebe und Einwohner hinzugewinnen. Die Ausgaben wollen wir vor allem be-
336 grenzen durch eine moderne Haushaltsbewirtschaftung, die auf Budgetierung, Entschei-
337 dungsdezentralisierung und ein modernes Zinsmanagement setzt, sowie durch eine
338 konsequente Aufgabenkritik, die mit einer strikten Begrenzung freiwilliger kommunaler
339 Leistungen einhergeht.

340

341 b) Zu den Bestandteilen einer weitblickenden Haushaltspolitik gehören auch Maßnah-
342 men zum Erhalt städtischen Vermögens. Mit baulichen Investitionen darf nicht so lange
343 gewartet werden, bis Wertverluste bereits eingetreten ist. Sparen und Investieren sind
344 für uns keine Gegensätze – wer heute investiert, erhält Vermögenswerte und spart so in
345 der Zukunft. In diesem Kontext sind auch Bemühungen um eine verstärkte Energieeffi-
346 zienz öffentlicher Gebäude zu verstehen. Gerade angesichts steigender Strom- und Heiz-
347 kosten lassen sich so in hohem Umfang Kosten, aber auch Emissionen einsparen.
348 Schließlich setzen wir uns dafür ein, auch künftig innovative Wege zu beschreiten, um
349 privates Kapital für den Erhalt und die Modernisierung öffentlicher Gebäude nutzbar zu
350 machen.

351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400

c) Ein weiteres wichtiges Element unserer Haushaltspolitik besteht zudem darin, dass wir auch die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit erkennen müssen. Dies gilt mit Blick auf die kritische Prüfung einer möglichen Neuerrichtung öffentlicher Bauten und der mit ihnen verbundenen Unterhaltungskosten ebenso wie für Beteiligungsentscheidungen von Unternehmen in städtischer Hand.

Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass die Personalausgaben den größten Block innerhalb des städtischen Haushalts darstellen. Daher spielen Fragen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Verwaltung betreffen, mit Blick auf die künftige Finanzplanung in Krefeld eine wesentliche Rolle.

Zu Recht erwarten die Bürgerinnen und Bürger von ihrer Stadtverwaltung Kundenorientierung und Flexibilität, Bürgernähe und eine Ausrichtung am Servicegedanken. Diese Erwartungen werden sich nur erfüllen lassen, wenn die Beschäftigten im öffentlichen Dienst mit ihren Arbeitsbedingungen zufrieden sind und gerne für die Stadt Krefeld tätig werden. Daher dürfen wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht mit Aufgaben überlasten, sondern müssen vielmehr überlegen, wie auch künftig ein sinnvoller Aufgabenabbau, eine Entbürokratisierung und eine Konzentration auf das Wesentliche möglich sein kann.

Mit dem Kommunalbetrieb haben wir eine neue Verwaltungseinheit geschaffen, die mit modernen Strukturen eine spürbare Verbesserung der Verwaltungsarbeit erlauben soll. Zu einem solchen Neustart gehören auch Anlaufschwierigkeiten, wir sind jedoch überzeugt, dass die Entscheidung richtig war. Es bedarf hier seitens der Stadtverwaltung und insbesondere der Verwaltungsspitze einer besseren Koordination und Aufgabenkontrolle sowie einer Prozessoptimierung.

Wir stehen für eine Fortsetzung der begonnenen Verwaltungsmodernisierung, für eine qualitäts- und kostenbewusste Leistungserbringung durch den öffentlichen Dienst, für eine transparente und weiter optimierte Beschaffung, für ausschließlich am Kosten-Nutzen-Aspekt orientierte Vergabeentscheidungen sowie für die verstärkte Nutzung moderner Technologien, die die Erreichbarkeit der Verwaltung durch die Bürgerinnen und Bürger verbessern, die Mitarbeiterschaft entlasten und so freie Kapazitäten schaffen.

Die Digitalisierung ist eine Entwicklung, der sich keiner verschließen darf und die zunehmend Bedeutung in unserem Alltagsleben gewinnt. Die Corona-Krise macht deutlich, wie wichtig die Digitalisierung von Verwaltungsleistungen ist. Krefeld muss sich den hieraus resultierenden Herausforderungen stellen. Das betrifft eine Vielzahl von Lebensbereichen, unter anderem Wirtschaft, Kultur, Schule und öffentliche Verwaltung. Die CDU setzt sich dafür ein, dass Digitalisierung im Zusammenwirken der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen eine besondere Bedeutung erhält, um für zukünftige Anforderungen gewappnet zu sein. Der Verwaltung kommt die besondere Aufgabe zu, die verschiedenen zu digitalisierenden Bereiche zu koordinieren und nach vorne zu bringen.

Die Digitalisierung stellt für die unterschiedlichen Einheiten in der Verwaltung einen maßgeblichen Faktor für die zukünftigen Verfahrenstätigkeiten in den Leistungsprozessen dar, indem sie die Prozessziele nach den Optimierungsindikatoren Zeit, Qualität,

401 Kosten und Kundenzufriedenheit zur nachhaltigen Sicherung der Leistungsfähigkeit der
402 Behörden mit dem Bürgerwunsch nach Aktualität verbindet und verbessert. Zugleich
403 wird die Verwaltung in die Lage versetzt, sich frühzeitig auf sich verändernde Umfeld-
404 bedingungen einzustellen und mit vielfältigen Maßnahmen effektiv und effizient den
405 Folgen aus dem demographischen Wandel durch den zunehmenden Einsatz moderner
406 Technologien entgegenzuwirken.

407
408 Die Stadt Krefeld wird künftig in einem zunehmenden Wettbewerb mit anderen Arbeit-
409 gebern um die besten Köpfe bestehen müssen. In diesem Zusammenhang setzt sich die
410 CDU dafür ein, im öffentlichen Dienst auch künftig in bedarfsgerechtem Umfang Ausbil-
411 dungsplätze zur Verfügung zu stellen. Die Vielfalt der Talente und Begabungen, die in
412 Krefeld vorhanden sind, wollen wir weiter verstärkt auch für die Verwaltung nutzbar
413 machen.

414
415 Um die Mitarbeitermotivation zu stärken, sind wir darüber hinaus sehr an einer fairen
416 Partnerschaft zwischen Verwaltungsvorstand und Mitarbeitervertretungen interessiert.
417 Gegenseitiges Vertrauen und der Respekt voreinander sind nach unserer Überzeugung
418 die wichtigsten Voraussetzungen einer erfolgreichen Zusammenarbeit.

419

420 **Kapitel 3: Wirtschaft und Arbeit**

421

422 Krefeld ist ein starker Wirtschaftsstandort. Große Industrieunternehmen aus den unter-
423 schiedlichsten Branchen prägen das Bild unserer Stadt ebenso wie ein lebendiger Mit-
424 telstand, der sich aus einer Vielfalt von Handwerk und Produktion, Handel und Dienst-
425 leistungen zusammensetzt.

426

427 Das beste Stadtmarketing erreichen wir für Krefeld dann, wenn Unternehmen bei uns
428 Gewinne erwirtschaften und so vorhandene Arbeitsplätze sichern und neue schaffen
429 können.

430

431 Die wichtigste politische Aufgabe mit Blick auf Bestandspflege und Ansiedlungsförde-
432 rung besteht aus unserer Sicht darin, gute Angebotsvoraussetzungen für wirtschaftliche
433 Betätigung vorzuhalten.

434

435 Durch eine faire und offene Partnerschaft zwischen Verwaltung und Privatwirtschaft
436 wollen wir erreichen, dass den Menschen in Krefeld aus einer Vielzahl unterschiedlicher
437 Tätigkeitsfelder und für Qualifikationen aller Art Arbeitsmöglichkeiten eröffnet werden.
438 Einfache, unbürokratische Genehmigungsverfahren haben diesem Zweck zu dienen und
439 sollen daher darauf ausgerichtet sein, die wirtschaftliche Betätigung von Unternehmen
440 zu erleichtern.

441

442 Auch durch die Gestaltung der Steuer- und Gebührenpolitik in Krefeld wollen wir als
443 CDU einen Beitrag dazu leisten, dass sich Betriebe gerne bei uns ansiedeln und dauer-
444 haft bei uns verbleiben. Dabei ist uns bewusst, dass die Möglichkeiten einer Kommune
445 bei der Gestaltung öffentlicher Abgaben begrenzt sind. Lediglich im Bereich der Hebe-
446 sätze auf Grund- und Gewerbesteuer verfügt die Stadt Krefeld über Ermessensspielräu-
447 me. Diese gilt es auch künftig verantwortungsvoll zu nutzen, um die Belastung von Bür-
448 gern und Gewerbetreibenden niedrig zu halten und ihnen die erforderliche Planungssi-
449 cherheit zu gewährleisten.

450

451 So erreichen wir, dass in Krefeld ein starker erster Arbeitsmarkt erhalten bleibt, auf dem
452 Menschen wirtschaftlich tragfähiger Arbeit nachgehen und so die Verantwortung für
453 sich und ihre Familien übernehmen können.

454
455 Zugleich gehen wir als CDU davon aus, dass arbeiten immer besser ist als nicht zu arbei-
456 ten. Deshalb legen wir darauf Wert, auch denjenigen Gelegenheiten zur Aufnahme einer
457 Tätigkeit zu eröffnen, die auf dem regulären Arbeitsmarkt noch nicht, nicht oder nicht
458 mehr Fuß fassen.

459
460 Eine gute Wirtschaftspolitik muss daher auch einzelne Maßnahmen einer aktiveren Rol-
461 le der Stadt nach sich ziehen. Hierzu gehören aus unserer Sicht Fördermaßnahmen für
462 kleine und mittelständische Unternehmen sowie die Förderung von Start-Up-
463 Unternehmen. Auch eine bessere Verzahnung zwischen Hochschule, Stadt und Bürger-
464 schaft mit dem Ziel, die Krefelder Wirtschaft zu stärken, muss unser Anliegen sein. Die
465 CDU wird sich daher für ein Mittelstandsförderprogramm einsetzen, das die kleinen und
466 mittelständischen Unternehmen in den Blick nimmt. Gleichzeitig ist die Stadtverwaltung
467 gefragt, Aufträge für heimische Handwerksunternehmen oder Dienstleister mit so wenig
468 Bürokratie wie möglich zu erteilen. Auch muss es künftig das Ziel sein, die Auftragsab-
469 wicklung und Zahlung zu beschleunigen.

470

471 **Kapitel 4: Familie, Bildung und Kultur**

472

473 Krefeld gewinnt mit glücklichen Familien. Daher sind attraktive Bildungsangebote und
474 eine lebendige Kulturlandschaft wichtige Standortfaktoren für unsere Familien und für
475 die künftige Stadtentwicklung. Ein harmonisches Familienleben ist der Ursprung einer
476 ausgeglichenen Gesellschaft und der Demokratie. Familie ist überall da, wo Menschen
477 Verantwortung füreinander übernehmen. Wir als CDU setzen uns für die Unterstützung
478 und Förderung von Familien und ihren Bedürfnissen ein.

479

480 Als CDU respektieren wir, dass die Vermittlung von Bildung und Kultur in der Familie
481 beginnt und dort ihren zentralen Platz besitzt. So setzen wir uns dafür ein, die Rechte
482 der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder zu wahren und zu stärken. Mütter und Väter,
483 aber auch Großeltern und Geschwister sind die ersten und wichtigsten Vorbilder. Ihr
484 Beispiel ist wesentlich für die Vermittlung von ethischen Werten und emotionaler Stabi-
485 lität. In der Familie erlernen Kinder auch heute die wesentlichen Fähigkeiten und Fer-
486 tigkeiten für ein zukünftiges Leben in einer von Freiheit und Verantwortung geprägten
487 Gesellschaft.

488

489 Wir bekennen uns zum Prinzip des lebenslangen Lernens, das im Kleinkindalter begin-
490 nen muss und mit dem Ruhestand noch längst nicht endet.

491

492 1. Die Grundlagen für den späteren Lebenserfolg werden bereits in frühen Jahren gelegt.
493 Dabei ist es die Pflicht der Politik, Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungs- und
494 Bildungsauftrags zur Seite zu stehen und dabei ihre Wünsche und Wertvorstellungen zu
495 achten.

496

497 Wir setzen uns für einen bedarfs- und bildungsgerechten Ausbau von Einrichtungen zur
498 Kinderbetreuung ein. Dazu zählen für uns gleichberechtigt der Ausbau der Kindertages-
499 pflege sowie der Ausbau von Kindertagesstätten. Wir begrüßen und unterstützen eine
500 Trägervielfalt in unserer Stadt. In Krefeld ist der Ausbau der Kinderbetreuung in den

501 letzten Jahren ins Stocken geraten. Daher hat die CDU einen Kita-Gipfel beantragt, damit
502 es bei dem Ausbau wieder voran geht.

503

504 Nur durch ein gutes Kinderbetreuungsangebot ist die Vereinbarkeit von Familie und
505 Beruf möglich. Gerade in Corona-Zeiten haben die Familien die gute Arbeit unserer Er-
506 zieherinnen und Erzieher in Tagespflege und Kita besonders wertschätzen können und
507 feststellen können, wie wichtig das Angebot für unsere Kleinsten, aber auch für die gan-
508 ze Familie ist.

509

510 Damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch bei Grundschulkindern funktioniert
511 und nahtlos weitergeht, unterstützen und fordern wir den Ausbau von Betreuungs- und
512 offenen Ganztagsplätzen in Grundschulen. Auch hier gibt es noch viel zu tun, da die Be-
513 darfe noch lange nicht gedeckt sind.

514

515 Neben der Vermittlung emotionaler Stabilität kommt es gerade in den ersten Jahren der
516 Entwicklung eines Kindes darauf an, ihm ein gutes Sprachverständnis zu vermitteln,
517 damit es später dem schulischen Unterricht leicht und ohne Hemmnisse folgen kann.
518 Daher befürworten wir auch weiterhin die Durchführung frühzeitiger Sprachstandsfest-
519 stellungen, um mögliche Defizite erkennen und ein aktives Entgegenwirken ermöglichen
520 zu können. Kinder, die zu Schulbeginn die deutsche Sprache nicht verstehen, entwickeln
521 bereits früh ein nachteiliges Verhältnis zur Institution Schule, das dem späteren Bil-
522 dungserfolg abträglich ist. Deshalb wollen wir die auf diesem Feld bereits unternom-
523 menen Bemühungen auch zukünftig fortführen, ausbauen und weiterentwickeln.

524

525 Krefeld verfügt über ein schulisches Angebot für alle Kinder und Jugendlichen. Dieses
526 basiert auf einer Vielfalt verschiedener Schulformen und auf einem lebendigen Wettbe-
527 werb zwischen unterschiedlichen Bildungseinrichtungen um die besten Resultate. Diese
528 Unterschiedlichkeit wollen wir auch in der Zukunft erhalten. Wo immer es möglich ist,
529 setzen wir uns für ortsnahe Angebote ein, um Kindern und ihren Eltern insbesondere im
530 Grundschulbereich auch weiterhin kurze Wege zu sichern.

531

532 Unsere Stadt ist als Trägerin öffentlicher Schulen verantwortlich für die bauliche und
533 sächliche Ausstattung ihrer Bildungseinrichtungen. Die CDU engagiert sich seit Jahren
534 erfolgreich dafür, einen Schwerpunkt öffentlicher Investitionen bei den Schulen zu set-
535 zen. Diese Politik wollen wir auch künftig fortsetzen. Durch moderne, den Anforderun-
536 gen des Schulalltags entsprechende Gebäude und durch eine angemessene Sachmittel-
537 ausstattung legen wir die materielle Grundlage für den Bildungserfolg von Schülerinnen
538 und Schülern.

539

540 Die Gesellschaft befindet sich auf dem digitalen Weg in die Zukunft. Damit brauchen un-
541 sere Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis zu den Berufskollegs Kompeten-
542 zen im Umgang mit den zeitgemäßen Technologien. Wir setzen uns dafür ein, den Schu-
543 len die Technik und Informationstechnologie zur Verfügung zu stellen und sie entspre-
544 chend auszustatten. Dazu gehören auch die infrastrukturellen und technischen Voraus-
545 setzungen. Das muss für unsere 56 Schulen an 67 Standorten eine Selbstverständlichkeit
546 sein.

547

548 Auch in diesem Kontext wollen wir nicht zuletzt die Realschulen stärken. Die Realschu-
549 len in Krefeld haben die Aufgaben der Hauptschulen übernommen. Hier müssen wir
550 ansetzen, die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, einen Abschluss zu erreichen

551 und sich auf das Arbeitsleben vorzubereiten. Damit erteilen wir auch der Bildung einer
552 sechsten Gesamtschule eine Absage. Wir müssen vielmehr unsere bestehenden Schulen
553 stärken und deren Profile ausbauen.

554

555 2. Neben den von der Stadt getragenen Bildungseinrichtungen leisten nicht zuletzt auch
556 private Ersatz- und Ergänzungsschulen einen wertvollen Beitrag zu einer vielfältigen
557 Schullandschaft in unserer Stadt. Solche Schulen sind bei Eltern und Schülern gleicher-
558 maßen beliebt und erbringen oft hervorragende Leistungen. Eine große Aufgeschlos-
559 senheit gegenüber privaten Schulinitiativen gehört für die CDU zu ihrem Selbstver-
560 ständnis.

561

562 Unsere Partei macht sich stark für bedarfsgerechte schulische Angebote im Bereich der
563 Grundschulen, der weiterführenden Schulen, der Berufskollegs sowie der Förderschul-
564 en, die die Verschiedenheit von Schülerinnen und Schülern respektieren und so eine
565 möglichst individuelle, passgenaue Förderung ermöglichen. Wir wollen gute Lernbedin-
566 gungen für besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler, deren Fähigkeiten sich
567 die Gesellschaft in späteren Jahren zunutze machen kann, ebenso fördern wie erforderli-
568 che Hilfen für jene, denen das Lernen schwerfällt. Beides gehört nach unserer Überzeu-
569 gung untrennbar zusammen.

570

571 Wir setzen uns dafür ein, Schülerinnen und Schülern mit körperlicher oder geistiger Be-
572 hinderung – wo immer realisierbar und gewünscht – den Besuch einer Regelschule zu
573 ermöglichen. Zugleich ist es uns ein Anliegen, ein bedarfsgerechtes Netz an Förderschul-
574 en mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen zu erhalten, damit Kinder und Jugend-
575 liche mit besonderen Bedarfen auch in Zukunft eine ihnen gemäße Unterstützung erfah-
576 ren und Eltern zwischen einer Regelschule und einer integrativen Schule für ihre Kinder
577 wählen können.

578

579 3. Die CDU bekräftigt ausdrücklich die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademi-
580 scher Bildung.

581

582 Mit einer Vielzahl von gut besuchten Berufsschulen, die weit über unsere Stadt hinaus
583 Strahlkraft besitzen und so einen zusätzlichen Zufluss von Landesmitteln nach Krefeld
584 bewirken, sind wir hervorragend aufgestellt. Unsere Berufsschulen ergänzen die be-
585 triebliche Ausbildung um die Vermittlung theoretischer Grundlagen, bieten aber auch
586 Lernangebote wie zum Beispiel das Berufsgrundschuljahr an, um Schulabgänger zusätz-
587 lich zu qualifizieren und ihre Erfolgsaussichten bei ihren Bemühungen um einen Ausbil-
588 dungsplatz zu verbessern. Die Stadt Krefeld weiß sich ihren Berufsschulen auch künftig
589 verpflichtet und wird auf ihre bedarfsgerechte Weiterentwicklung hinwirken.

590

591 4. Daneben stellt Krefeld durch unsere Hochschule einen attraktiven Hochschulstandort
592 dar. Die Hochschule Niederrhein bietet eine Vielzahl von Studiengängen an, deren Ab-
593 solventinnen und Absolventen immer stärker nachgefragt werden. Es liegt im Interesse
594 unserer Kommune, die Hochschule noch viel stärker als bisher als integralen Bestands-
595 teil unseres städtischen Lebens zu verstehen. Die derzeitige Ratshausspitze unternimmt
596 auf diesem Gebiet leider viel zu wenig. Krefeld muss viel stärker auch als Studentenstadt
597 in den Fokus gerückt werden. Davon profitieren Studenten, Hochschule, Wirtschaft und
598 die Stadt Krefeld gleichermaßen. Das kann aber nur gelingen, wenn das Thema Hoch-
599 schule im Rathaus endlich Cheffinnsache wird. Das gilt auch im Hinblick darauf, dass
600 möglichst viele Hochschulabgänger nach ihrem Studium in unserer Stadt verbleiben.

601 Wir sollten alle politischen Entscheidungen in unserer Stadt daraufhin überprüfen, ob
602 sie diesem Ziel einen Dienst erweisen.

603
604 5. Schließlich stellt sich unsere Bildungspolitik auf die Tatsache ein, dass die Herausfor-
605 derungen unserer Tage in Berufswelt und Lebensalltag neue Aufgaben auch an die Er-
606 wachsenenbildung richten. Die Volkshochschule Krefeld hat ihr Angebot entsprechend
607 angepasst und neu ausgerichtet. Die CDU setzt sich dafür ein, dass dieser eingeschlagene
608 Kurs konsequent weiter verfolgt wird. Daneben verfügt unsere Stadt über ein dichtes
609 Netz an privaten Bildungseinrichtungen gerade auf dem Feld der Erwachsenenbildung,
610 deren Potentiale wir für unsere Stadt noch stärker nutzbar machen sollten.

611
612 Zudem möchten viele Menschen im Seniorenalter ihre Kompetenzen gern an nachwach-
613 sende Generationen weitergeben. Wir unterstützen die vielen Projekte in Krefeld auf
614 diesem Gebiet, weil sie aus unserer Sicht einen unschätzbaren Wert entfalten.

615
616 6. Bildung und Kultur gehören für uns eng zusammen. Aus Bildung heraus erwächst der
617 Wunsch nach Kultur, und die Kultur selbst basiert auf einer entsprechenden Bildung.
618 Kultur ist nach unserem Verständnis kein Selbstzweck, sondern sie hat den Menschen zu
619 dienen, indem sie das Beste in ihnen zum Vorschein bringt.

620
621 Wir befürworten eine Kulturpolitik, die sich an den Interessen breiter Schichten der Be-
622 völkerung ausrichtet. Das Bauhausjahr – auf dem es profilbildend aufzubauen gilt – hat
623 gezeigt, dass eine Affinität zur Kultur vorhanden ist. Anhand des Beispiels zahlreicher
624 Großveranstaltungen in Krefeld und anderen Städten lässt sich belegen, dass sehr wohl
625 auch Zahlungsbereitschaft beim Publikum für kulturelle Ereignisse besteht. Diese Er-
626 kenntnis muss auch das kommunale Kulturschaffen prägen.

627
628 Viele freie Initiativen ziehen aus dieser Erkenntnis bereits den Schluss, dass sie auf pri-
629 vate Finanzierungsquellen statt auf öffentliche Förderung vertrauen. Die Vielfalt der
630 kulturellen Initiativen in Krefeld sorgt dafür, dass das Leben in unserer Stadt bunt und
631 lebendig bleibt. Dafür verdienen sie unsere Anerkennung und unsere Wertschätzung.

632
633 Krefeld verfügt nach wie vor über eine Vielzahl von Kultureinrichtungen in öffentlicher
634 Hand – das Kaiser-Wilhelm-Museum, Haus Esters und Haus Lange, das Deutsche Textil-
635 museum und das Stadtarchiv, das Stadttheater und die Mediothek, das Museum Burg
636 Linn, die Villa Merländer, die Musikschule und das Haus der Seidenkultur. All diese er-
637 haltenswerten Institutionen bedürfen einer sachgerechten Finanzierung.

638
639 Hier zeigt sich auch der Erfolg der Haushaltspolitik der vergangenen Jahre: Kein Institut
640 musste geschlossen werden, obwohl Krefeld einen massiven Gewerbesteuer-Einbruch
641 und hohe Sozialkosten hatte. Das ist auch ein Erfolg der Vergangenheit, der die positive
642 Zukunft der Krefelder Kulturlandschaft ermöglicht.

643
644 Die Institute müssen aber auch in Zukunft ihrerseits einen Finanzierungsbeitrag zu ihrer
645 Erhaltung und zu ihrem laufenden Betrieb erbringen. Wir befürworten in diesem Kon-
646 text ausdrücklich die Umsetzung innovativer Konzepte, zum Beispiel die Förderung
647 durch Sponsoren und/oder die Umsetzung von Stiftungsmodellen, die privates Kapital
648 noch stärker als bisher im Interesse der Allgemeinheit zur Finanzierung unserer Kultur-
649 einrichtungen nutzbar machen.

650

651 Kultur ist auch ein wichtiger Faktor bei der Positionierung Krefelds auf dem Gebiet des
652 Tourismus und der Naherholung. Gerade das Dreieck Kaiserpark / Häuser Esters und
653 Lange / Stadtwald, jüngst speziell mit dem Schütte-Pavillon, der unbedingt auf Dauer
654 Bestand haben muss, ist ein beliebtes Ziel gleichermaßen für Radler und Kulturinteres-
655 sierte aus nah und fern. Diesen muss durch grüne Parks vom Rhein bis nach Orbroich
656 ein noch attraktiveres Angebot gemacht werden.

657

658 7. Für die CDU erbringen gerade die Religionen einen unverzichtbaren Beitrag zur Le-
659 benskultur in unserer Stadt, dem wir eine hohe Wertschätzung entgegenbringen. Die
660 meisten Bürgerinnen und Bürger Krefelds gehören einer der beiden großen christlichen
661 Kirchen an. Eine flächendeckende Versorgung mit Kindergärten und Schulen, Gesund-
662 heitsdiensten und Einrichtungen der Altenpflege wäre ohne die Kirchen und ihre Ver-
663 bände nicht denkbar. Wir engagieren uns aktiv gegen Bestrebungen, Religion zur Privat-
664 sache zu degradieren und ihr den Platz im öffentlichen Leben unserer Stadt streitig zu
665 machen. Die Vertretung von Anliegen der Kirchen und ihrer Mitglieder ist uns auch in
666 Zukunft ein besonderes Anliegen.

667

668 Zu den erfreulichen Entwicklungen der vergangenen Jahre gehört aus Sicht der Union
669 das Wiedererstarken jüdischen Lebens in Krefeld. Wir respektieren die neu errichtete
670 Synagoge als Zentrum von Glauben und Kultur, das das Leben in unserer Stadt berei-
671 chert.

672

673 Die CDU achtet zudem die vielfältigen Initiativen muslimischer Gemeinschaften in Kre-
674 feld, gerade auf den Feldern der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen.
675 Grundlage des Zusammenlebens aller Menschen in Krefeld sollten gegenseitige Rück-
676 sichtnahme und die Achtung vor unterschiedlichen Überzeugungen sein. Diesen Werten
677 weiß sich unsere Partei verpflichtet. Wir verstehen das Grundrecht auf Religionsfreiheit
678 vor allem als Freiheit für Religion und zu ihrer aktiven Ausübung.

679

680 8. Der größte kulturelle Reichtum in unserer Stadt sind ihre Menschen. Hergebrachte
681 Traditionen und neue Vielfalt stehen einander dabei nicht entgegen, sondern ergänzen
682 und befruchten einander.

683

684 Die CDU macht sich stark für einen Erhalt unseres hiesigen Brauchtums, das in einem
685 regen Schützenwesen und in lebendigen Karnevalsclubs, in aktiven Heimatvereinen und
686 in der Pflege der niederrheinischen und Krefelder Geschichte zum Ausdruck kommt. Das
687 Brauchtum erbringt einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben in Krefeld und stärkt
688 die Identifikation der Menschen mit ihrer Stadt.

689

690 Krefelds starkes Pfund, mit dem es seit Jahrzehnten wuchern kann, ist die Arbeit der
691 Bürgervereine. Sie leisten in den Stadtteilen wertvolle Arbeit und tragen wichtige
692 Initiativen und Ideen in die gesamte Bürgerschaft und in die Politik. Dieses Wirken
693 können und wollen wir unterstützen. Daher hat die CDU auch in der vergangenen
694 Periode einen Brauchtums-Fördertopf aufgelegt, der allen – vom Bürgerverein bis hin
695 zur Schützenbruderschaft – offen steht, die sich für das Krefelder Brauchtum einsetzen.

696

697 Zugleich hat Krefeld in den vergangenen Jahrzehnten, nicht zuletzt auch durch einen
698 Zuzug aus anderen Teilen unseres Landes und aus dem Ausland, sein Gesicht verändert.
699 Es ist unser gemeinsames Interesse, dass sich alle auch künftig in unserer Stadt zu Hause
700 fühlen – diejenigen, die schon seit Generationen hier leben, all jene, die bereits vor vielen

701 Jahren zugezogen sind, und auch die, die sich erst in den letzten Jahren in Krefeld nie-
702 dergelassen haben. Alle Beteiligten sind gehalten, hierzu einen aktiven Beitrag zu er-
703 bringen.

704
705 Nach dem Ende der Teilung Deutschlands und des europäischen Kontinents sind viele
706 Menschen aus Ostdeutschland und Spätaussiedler aus den ehemaligen deutschen Ostge-
707 bieten nach Krefeld gekommen. Diese können für unsere Stadt eine große Bereicherung
708 sein, weil sie oft leistungswillig, verantwortungsbewusst und fleißig sind. Es gilt, in den
709 kommenden Jahren die hier vorhandenen Potentiale noch stärker für Krefeld nutzbar zu
710 machen – im öffentlichen Verwaltungsdienst, in der Politik und gerade auch in unserer
711 Partei.

712
713 In Krefeld leben darüber hinaus viele Menschen, die noch keine deutsche Staatsbürger-
714 schaft besitzen. Es besteht ein allgemeines Interesse daran, möglichst viele von ihnen
715 dazu zu ermutigen, von ihrem Anspruch auf Einbürgerung Gebrauch zu machen. So kön-
716 nen sie ein sichtbares Zeichen der Zugehörigkeit setzen und anzeigen, dass sie sich dau-
717 erhaft als Teil der deutschen Gesellschaft verstehen. Daher ermutigt die CDU die zustän-
718 dige Kommunalbehörde, aktiv und frühzeitig auf die Möglichkeit und die Voraussetzun-
719 gen von Einbürgerungen hinzuweisen und entsprechende Bemühungen unter Beach-
720 tung der gesetzlichen Bestimmungen zu fördern.

721 722 **Kapitel 5: Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung**

723
724 Die CDU versteht sich seit jeher als die Rechtsstaatspartei in unserem Land und auch in
725 unserer Stadt. Wie keine andere politische Formation wollen wir dadurch erkennbar
726 sein, dass wir uns konsequent für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung
727 stark machen. Dabei leitet uns vor allem ein sozialer Gedanke: Gerade Eltern mit kleinen
728 Kindern, alte Menschen und Menschen mit Behinderung, kurzum, jene, die besonders
729 verletzlich sind, sind auf die starke öffentliche Hand besonders angewiesen.

730
731 Unter Fortsetzung der guten Ordnungspartnerschaft mit der Krefelder Polizei wollen
732 wir alles, was wir durch kommunalpolitische Maßnahmen beitragen können, dafür tun,
733 dass Kriminalität jeder Art in unserer Stadt aktiv bekämpft wird. Nur so lässt sich ge-
734 währleisten, dass unsere Bürgerinnen und Bürger in Sicherheit leben können.

735
736 Im Zusammenwirken von kommunalem Ordnungsdienst, Polizeikräften und Justiz wol-
737 len wir nicht zuletzt rechtliche Grauzonen und die so genannte „Alltagskriminalität“ of-
738 fensiv bekämpfen. Ihre Tolerierung verunsichert rechtschaffene handelnde Menschen
739 und stellt bei den Tätern oft nur den Einstieg in noch weitergehende Formen illegalen
740 Tuns dar. So würde eine tatenlose Hinnahme der Ausbreitung von Wettbüros, Spielhal-
741 len, der Drogenszene und von Prostitution nicht nur zu einer Abwertung des Stadtbildes
742 führen, sondern insbesondere auch Nachbarschaften verunsichern, falsche Zeichen für
743 die Erziehung der Jugend setzen und Elemente anlocken, die der Zukunft Krefelds kei-
744 nen Dienst erweisen werden. Jeder hat einen Anspruch darauf, in einem gesicherten
745 Wohnumfeld zu leben. Alle Kinder in Krefeld haben einen Anspruch darauf, in einem
746 Umfeld aufzuwachsen, das ihre Entwicklung nicht gefährdet, sondern sichert. Dafür setzt
747 sich die CDU nachdrücklich ein.

748
749 Die CDU-Ratsfraktion hat in den vergangenen Jahren die Sauberkeit und Sicherheit in
750 Krefeld mit Top-Priorität behandelt. Neben der Einbindung der Bürgerschaft bei der

751 Beantwortung der Frage, welche Probleme besonders dringend bekämpft werden
752 müssen, haben wir auch zahlreiche Vorschläge gemacht, wie Krefeld sauberer und
753 sicherer werden kann. Dank der CDU hat die Verwaltungsspitze hier auch reagiert, wenn
754 auch in der Konsequenz zu zaghaft. Die CDU-Ratsfraktion hat daher die Personalstärke
755 des kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) wesentlich erhöht und setzt sich für die
756 weitere Stärkung ein. Darüber hinaus wurden Mittel bereitgestellt, die Sicherheit am
757 Theaterplatz, in den öffentlichen Tiefgaragen und in der Innenstadt zu erhöhen. Wir
758 haben Maßnahmenkataloge erarbeitet, auf deren Grundlage wir diese Anstrengungen
759 verbessern wollen und den Bürgerinnen und Bürgern wieder ein sichereres Gefühl
760 geben, sich in Krefeld zu bewegen.

761
762 Aus eben diesem Grunde halten wir auch entschlossen am Ziel einer konsequenten Be-
763 kämpfung des Rauschmittelmissbrauchs fest. Eine moderne Drogenpolitik darf die ge-
764 sundheitlichen und sozialen Aspekte von Sucht nicht vernachlässigen, muss aber gerade
765 deshalb immer auf Prävention und Ausstiegsorientierung abzielen. Daher setzen wir auf
766 Maßnahmen der Begleitung und Beratung, aber auch auf ordnungs- und strafrechtliche
767 Konsequenzen für diejenigen, die Drogen besitzen oder damit handeln. Unsere Schulen
768 und Vereine sind dazu aufgefordert, einer Verharmlosung des Rauschmittelmissbrauchs
769 aktiv entgegenzuwirken und bei der Aufklärung gerade von Kindern und Jugendlichen
770 über Suchtgefahren mitzuwirken.

771
772 Dem Schutz der öffentlichen Ordnung dient auch der Einsatz der CDU gegen politischen
773 Extremismus in allen seinen Erscheinungsformen. Dabei bauen wir vor allem auf Prä-
774 vention, damit gerade junge Menschen gar nicht erst in die entsprechenden Kreise hin-
775 eingeraten. Bereits entstandenen extremistischen Szenen ist – auch durch den Einsatz
776 aller geeigneten ordnungs- und strafrechtlichen Mittel – entschieden entgegenzutreten.
777 Politisch setzen wir auf das Zusammenwirken aller demokratischen Kräfte. Die CDU
778 grenzt sich gegenüber jeglicher Kooperation mit Extremisten konsequent ab.

779
780 Neben der Bekämpfung von Kriminalität aller Art gehört die Gefahrenabwehr zu den
781 wichtigsten Aufgaben der Sicherheitspolitik. Die Hilfsorganisationen und die haupt- und
782 ehrenamtlichen Feuerwehren bilden bei uns in Krefeld das Rückgrat des Katastrophenschutzes
783 und müssen auch in Zukunft im erforderlichen Umfang gestärkt und unter-
784 stützt werden. Die CDU wird sich auch künftig dafür einsetzen, dass die Freiwilligen
785 Feuerwehren in allen Krefelder Stadtteilen über eine gute Ausstattung verfügen und
786 ihre Standorte optimiert werden.

787
788 Krefeld muss wieder eine saubere Stadt werden. Der Anbringung von Graffitis und Müll-
789 ablagerungen an nicht dafür vorgesehenen Stellen muss konsequent begegnet werden.
790 Dafür wollen wir uns einsetzen.

791

792 **Kapitel 6: Soziales, Integration, Senioren und Gesellschaft**

793

794 Der Leitgedanke einer guten und dauerhaft tragfähigen Sozialpolitik besteht für uns da-
795 rin, vorhandene Bedarfe, die sich nicht durch andere soziale Netze abdecken lassen,
796 durch die öffentliche Hand angemessen zu bedienen, ohne dabei zusätzliche Ansprüche
797 zu schaffen. Die Stadt sollte also dem Subsidiaritätsprinzip folgend nur dort tätig wer-
798 den, wo keine Hilfe durch das persönliche Lebensumfeld Bedürftiger möglich ist.

799

800 Nach unserer Überzeugung bieten starke Familien mit stabilen Strukturen die beste Ge-
801 währ dafür, dass Hilfsbedürftigkeit gar nicht erst eintritt. Wenn Kinder und Jugendliche
802 durch die Anleitung der Familie zu emotional gefestigten Erwachsenen heranwachsen,
803 die zur dauerhaften Übernahme von Selbstverantwortung und zur Verantwortung für
804 andere fähig und bereit sind, dient dies mehr als alles andere auch dem Interesse der
805 Gesellschaft. Alle sozialpolitischen Maßnahmen müssen sich somit daran messen lassen,
806 ob sie der Stabilisierung der Familie als der natürlichen Ursprungszelle aller menschli-
807 chen Gemeinschaften einen Dienst erweisen.

808
809 Darüber hinaus dient nichts so sehr der Schaffung sozialer Sicherheit wie die Bildung
810 von Eigentum und Vermögen in den Händen möglichst vieler Menschen. Zu unseren Zie-
811 len gehört es daher, die Eigentums- und Vermögensbildung nach Kräften zu fördern.
812 Krefeld hat hier im internationalen, nationalen und regionalen Vergleich einen großen
813 Nachholbedarf.

814
815 Die Stadt Krefeld steht dort zusammen mit Land und Bund in der Verantwortung, wo
816 Familienzusammenhalt und Eigenvorsorge nicht mehr ausreichen, um jedem Einzelnen
817 in unserer Kommune ein menschenwürdiges Auskommen zu sichern. Das Hauptziel von
818 Politik und Verwaltung muss gleichwohl in der dauerhaften Überwindung des Leis-
819 tungsbezugs bestehen. Angebote zu Fortbildung und Qualifizierung Betroffener sind
820 dabei ebenso Bestandteil eines Gesamtkonzepts wie das Einfordern eigener Mitwirkung.
821 Von Arbeitslosigkeit Betroffene, die die Unterstützung der Gemeinschaft verlangen,
822 müssen ihrerseits bereit sein, auch solche Arbeitsgelegenheiten zu ergreifen, die unter
823 ihrem jeweiligen Qualifikationsniveau liegen, um so ihren Lebensunterhalt zu sichern.

824
825 Auch Krefeld ist in den vergangenen Jahren zum Zielort von Asylsuchenden und Flücht-
826 lingen aus aller Welt geworden. Manche von ihnen sind geblieben, viele konnten aber
827 auch nach Überwindung des Fluchtgrundes in ihre Heimat zurückkehren. Wir halten
828 daran fest, Flüchtlingen und Asylbewerbern auch künftig eine menschenwürdige Unter-
829 bringung in Krefeld sichern zu wollen. Im Verlauf ihrer Integration muss es dann darum
830 gehen, Kompetenzen zu evaluieren und für sie und für die Gesellschaft nutzbar zu ma-
831 chen. Menschen, die das Asylverfahren positiv durchlaufen haben, sollen eine intensive
832 Unterstützung zur Eingliederung erfahren. Wir sagen aber auch klar und deutlich, wer
833 sich nicht an die Regeln hält, der muss mit Konsequenzen rechnen. Hier bedarf es einer
834 engen Zusammenarbeit aller Ordnungspartner und der Justiz.

835
836 Die Zahl der Menschen mit Behinderung nimmt aufgrund medizinischen Fortschritts
837 und einer allgemein gestiegenen Lebenserwartung auch in Krefeld weiter zu. Hierauf hat
838 sich auch die Konzeption unserer Sozialpolitik einzustellen. Wir betrachten die Schaf-
839 fung von barrierefreien Zugängen zu allen öffentlichen Gebäuden, die Ausweisung aus-
840 reichender Behindertenparkplätze, die Bereitstellung von Hilfen zur Bewältigung des
841 Straßenverkehrs sowie den Erhalt eines öffentlichen Systems der Behindertenbeförde-
842 rung als wichtige Aufgaben auch unserer künftigen Kommunalpolitik, um so einen Nach-
843 teilsausgleich herbeizuführen.

844
845 Der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung wird auch in Krefeld in den
846 kommenden Jahrzehnten stark anwachsen. Darauf müssen sich Politik und Verwaltung
847 in ihren Planungen vorbereiten. Wir müssen unsere Älteren mehr in den Blick nehmen.
848 Dies betrifft unter anderem die Bereiche Wohnen, Infrastruktur, öffentlicher Personen-
849 nahverkehr, soziale Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement, Bildung und Kultur

850 sowie Gesundheit, Prävention und Pflege. Dabei könnte eine Entwicklung eines moder-
851 nen Demographiekonzeptes helfen. Die ältere Generation von heute ist in der Regel fit-
852 ter, gesünder und aktiver als vor zwanzig oder fünfundzwanzig Jahren. Darüber hinaus
853 sind die Älteren heute in den allermeisten Fällen auch besser ausgebildet. Sie wollen
854 deshalb innerhalb der Gesellschaft nicht nur respektiert und akzeptiert werden, sondern
855 auch verstanden und gebraucht. Immer mehr Ältere wollen aktiv sein und aktiv sein
856 können, oft fehlen aber die passenden Angebote oder das Wissen darüber. Dies müssen
857 wir ändern.

858
859 Barrierefreies Wohnen und andere Wohnformen wie zum Beispiel Mehrgenerationen-
860 häuser sind Möglichkeiten, damit ältere Menschen möglichst lange in einem individuel-
861 len Wohnumfeld verbleiben können.

862
863 Der CDU Krefeld ist es wichtig, dass ausreichend Pflegeplätze im stationären sowie im
864 ambulanten Bereich zur Verfügung stehen. Der Bürger soll die Wahlfreiheit haben und
865 für sich entscheiden, ob er ambulant oder stationär im Alter versorgt werden möchte.

866
867 Wichtig sind uns auch der bedarfsgerechte Ausbau der Tagespflege sowie die Auf-
868 stockung der Kurzzeitpflegeplätze. Durch diese Angebote kann das starke Engagement
869 der Familie und der Angehörigen unterstützt und entlastet werden.

870
871 Aus unserer Sicht muss die Kurzzeitpflege nach einem Krankenhausbesuch bei Bedarf
872 mehr angeboten und auf neue Füße gestellt werden. Nicht jeder ist so fit oder hat famili-
873 äre Unterstützung, um sich sofort nach der Krankenhausentlassung selbständig zu Hau-
874 se zurechtzufinden.

875
876 Die Union macht sich dafür stark, dass wir in Krefeld auch weiterhin auf eine in der Brei-
877 te tragfähige, von hoher Leistungsfähigkeit geprägte Gesundheitsversorgung zurückgrei-
878 fen können. Die Privatisierung der Anteilsmehrheit am Klinikum Krefeld unter der Ver-
879 antwortung der CDU gehört zu den wichtigsten politischen Entscheidungen der vergan-
880 genen Jahre. Auf diese Weise konnte eine umfangreiche bauliche Modernisierung des
881 Krankenhauskomplexes am Lutherplatz ebenso erreicht werden wie der Erhalt des
882 Hospitals in Hüls. Zusammen mit den Krankenhäusern in kirchlicher Trägerschaft ist
883 Krefeld im Klinikwesen hervorragend aufgestellt.

884
885 Ein wichtiges Merkmal von CDU-Politik muss auch in Zukunft der Schutz und die Ach-
886 tung vor menschlichem Leben – auch ungeborenem Leben – in allen seinen Phasen sein.
887 Öffentliche Mittel für die Gewährung von Rat und Hilfe für Schwangere in schwierigen
888 persönlichen Situationen, die auf den Schutz menschlichen Lebens ausgerichtet sind,
889 sind für uns ebenso unverzichtbar wie die Sorge um Schwerstkranke und Sterbende, die
890 in Krefeld nicht zuletzt in unseren Hospizen gepflegt werden. Die Wahrnehmung dieser
891 Aufgaben ist durch die Sozialpolitik auch deshalb zu unterstützen, weil durch sie der
892 Grad der Humanität unserer Gesellschaft gekennzeichnet wird.

893
894 Die innere Verfassung unserer Gemeinschaft offenbart sich aber nicht nur anhand ihres
895 Umgangs mit den Lebenden, sondern auch mit den Verstorbenen. Daher setzen wir uns
896 für den Erhalt unserer hergebrachten Friedhofskultur ein, an der alle Menschen unge-
897 achtet ihrer finanziellen Verhältnisse einen Anteil erfahren müssen.

898

899 Die CDU versteht sich seit jeher als Partei des Ehrenamtes und der Freiwilligenarbeit.
900 Wir begreifen diese Dienste dabei nicht als Ersatz für wegfallende städtische Aktivitäten.
901 Vielmehr ist es die öffentliche Aufgabenwahrnehmung, die oft an die Stelle von Engage-
902 ment getreten ist, das die Bürgerschaft in eigener Verantwortlichkeit erbringen könnte.
903 Durch eine Stärkung, Unterstützung und Anerkennung von Ehrenamt und Freiwilligen-
904 diensten wollen wir die Menschen ermutigen, wieder stärker für sich selbst und für das
905 Wohl des Nächsten zu sorgen. Die Forderung nach einer Stärkung des Ehrenamts be-
906 gründet sich daher für uns nicht mit Einsparnotwendigkeiten der öffentlichen Hand,
907 sondern damit, dass sich die Bürger auf diese Weise Betätigungsfelder zurückerobern
908 können, die sich in der Vergangenheit viel zu oft die Politik und die Verwaltungen ange-
909 eignet haben.

910

911 Dies gilt auch mit Blick auf den Erhalt und die Fortentwicklung der vielen Formen von
912 Freizeitgestaltung in Krefeld.

913

914 **Kapitel 7 – Sport und Freizeit**

915

916 Krefeld ist die Sportstadt am Niederrhein, auch wenn ab und an einzelne Fassaden
917 bröckeln oder einzelne Sportanlagen nicht mehr auf der Höhe der Zeit sind. Daher hat –
918 der verbesserten Finanzlage und Hilfen von Land und Bund sei Dank – die Stadt
919 begonnen, erste Anlagen zu renovieren. Diesen Weg müssen wir zusammen mit den
920 Partnern im Sport weitergehen. Krefeld litt jahrelang unter fehlenden Finanzmitteln, hat
921 es aber geschafft, seine Anlagen weiter offen zu halten. In den kommenden Jahren
922 müssen wir diesen Sanierungsprozess fortsetzen mit den städtischen Sonderbauten wie
923 den Eishallen und den Schwimmbädern.

924

925 Gerade der Sport leistet nach unserer Überzeugung eine unverzichtbare Sozialarbeit.
926 Diese findet natürlich auch in den zahlreichen Jugendeinrichtungen in städtischer und
927 privater Trägerschaft statt, die in Krefeld ansässig sind und für deren Sicherung und
928 Weiterentwicklung wir uns stark machen. Aber vor allem der Sport ist es, in dem Team-
929 fähigkeit und Fairness, aber auch das Erlernen des Umgangs mit den eigenen Kräften
930 und deren sinnvolle Kanalisierung erlernt werden.

931

932 In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Sportanlagen in Krefeld auch unter Einsatz
933 öffentlicher Mittel modernisiert und den Erfordernissen unserer Zeit angepasst worden.
934 So können sie auch den Zwecken eines zeitgemäßen Schulsports dienen. Zugleich ist
935 festzustellen, dass die Zahl der Aktiven in unseren heimischen Sportvereinen stabil
936 bleibt, aber auch immer mehr neue Angebote auf Resonanz stoßen, die sich außerhalb
937 des Rahmens traditionellen Vereinssports bewegen. So wurden in den vergangenen Jah-
938 ren auch in Krefeld zahlreiche privat betriebene Innen- und Außenanlagen für
939 sportliche Betätigung geschaffen, die auf vielfältige Weise genutzt werden. Diese Anla-
940 gen stellen eine wichtige Bereicherung für den Freizeitsport in Krefeld dar und sind bei
941 künftigen politischen Entscheidungen in Anrechnung zu bringen.

942

943 Mit Blick auf das Bockumer Badezentrum befürwortet die CDU die Errichtung eines
944 neuen Sportbads auf dem vorhandenen Gelände, dessen moderne Technik dann auch für
945 das Freibad genutzt werden kann. Das denkmalgeschützte Badezentrum kann in ein
946 Sportzentrum mit Turnhallenböden für diverse Sportarten überführt werden.

947

948

949 **Kapitel 8: Natur und Landwirtschaft**

950

951 Die Bewahrung von Natur und Umwelt wurde dem Menschen bei seiner Erschaffung
952 verantwortlich übergeben. Die CDU setzt sich für einen vernünftigen, ideologiefreien
953 Naturschutz ein. Nachhaltigkeit war zuerst unser Thema und ist es bis heute geblieben.
954 Wir dürfen die Kosten unserer Lebensführung nicht auf jene abwälzen, die nach uns
955 kommen.

956

957 Unser Ziel ist es, die natürlichen Lebensgrundlagen von Mensch und Tier zu sichern und
958 zu schützen. Vorhandene Freiflächen müssen daher dem Erhalt von Biotopen und Arten
959 ebenso dienen wie einer land- und forstwirtschaftlichen Nutzung sowie der Erholung
960 der Bevölkerung.

961

962 Die CDU unterstützt all jene Maßnahmen, die dazu beitragen können, die typisch nieder-
963 rheinische Gestalt unserer Landschaft in Substanz und Erscheinungsbild zu bewahren.
964 Wir wollen Natur und Umwelt erhalten, indem wir der Weiterentwicklung bereits vor-
965 handener bebauter oder zur Bebauung ausgewiesener Flächen Vorrang vor der Heran-
966 bildung weiterer Siedlungen in Außenbereichen einräumen. Dies schließt ausdrücklich
967 ökologische Bebauung ein. Darüber hinaus möchten wir Flächen, die für wohnliche oder
968 wirtschaftliche Zwecke nicht mehr benötigt werden, verstärkt in einen naturnahen Zu-
969 stand zurückführen.

970

971 Der Erhalt unserer Parks und Grünflächen besitzt für uns große Bedeutung. Die städti-
972 sche Bevölkerung ist auf Naherholungsmöglichkeiten im Grünen angewiesen. Wir wol-
973 len daher unsere öffentlichen Gartenanlagen in ihrem Bestand sichern und Krefeld als
974 grüne Stadt am Niederrhein bewahren. Dazu gehören auch die Förderung der Fassaden-
975 begrünung, die Schaffung von Grünstreifen an Straßen und zwischen Fahrspuren sowie
976 deren Bepflanzung mit Wildblumen, um Lebensräume für Bienen und Insekten zu si-
977 chern, sowie das Zurückführen versiegelter Flächen, wo immer möglich. Ein besonderes
978 Merkmal Krefelds sind auch seine zahlreichen Alleen; angesichts der Veränderung des
979 Klimas ist es umso dringlicher, deren stete Bewässerung in den heißen Sommermonaten
980 sicherzustellen. Daher machen wir uns für geeignete Fahrzeuge im Krefelder Fuhrpark
981 stark: So, wie im Winter der Schnee geräumt werden muss, so muss im Sommer gegos-
982 sen werden.

983

984 Aus diesem Grund hat die CDU-Fraktion auch vorgeschlagen, über 400.000 Euro für das
985 Pflanzen von Bäumen in Parks oder auf anderen Flächen einzusetzen. Dazu kommen
986 200.000 Euro zur Entwicklung eines Konzepts zur Verbesserung der Krefelder Radwege.

987

988 In diesem Kontext macht sich die CDU für die Schaffung eines Klimaschutzbeauftragten
989 bei der Stadtverwaltung stark, der jede Maßnahme der Stadt auf ihre Umwelt- und Kli-
990 maverträglichkeit überprüfen soll. Außerdem soll der Klimaschutzbeauftragte über
991 Förderprogramme und Fördermittel für Klimaverträglichkeit informieren – sei es mit
992 Blick auf Energie oder auf Begrünung von Flächen und Fassaden – sowie als Ansprech-
993 partner für das ökologische Bauen zur Verfügung stehen.

994

995 In den vergangenen Jahren wurde der Krefelder Zoo unter Federführung der CDU zu
996 einem modernen Tierparkunternehmen umgestaltet. Wir wollen ihn auch künftig erhal-
997 ten und nach Möglichkeit ausbauen, weil er gerade Kindern und Jugendlichen die Ach-
998 tung vor der Vielfalt der Tierwelt vor Augen führt und sie zum Respekt vor dem Mitge-

999 schöpf anhält. Eine besondere Bedeutung besitzt in diesem Kontext die Realisierung des
1000 Affenparks nach dem schrecklichen Brand in der Silvesternacht.

1001

1002 Ein wichtiges politisches Thema wird in den kommenden Jahren auch die Sicherung un-
1003 serer Energieversorgung auf der Basis eines verantwortungsvollen Umgangs mit vor-
1004 handenen Ressourcen sein. Krefelder Unternehmen, aber auch Privatpersonen können
1005 von der Neuausrichtung des Energiewesens in unserem Land profitieren. Dabei setzen
1006 wir als CDU nicht auf Planvorgaben und Dirigismus, sondern auf marktwirtschaftliche,
1007 auf Eigeninitiative und unternehmerisches Handeln gründende Lösungen. Bereits heute
1008 sind viele größere und kleinere Firmen, die auf dem Feld der Energieerzeugung, aber
1009 auch der intensiven Energienutzung tätig sind, in Krefeld ansässig. Durch die Schaffung
1010 guter Rahmenbedingungen wollen wir sie zum Bleiben ermutigen und einen Beitrag zu
1011 ihrer Entwicklung leisten.

1012

1013 In mehreren Ortsteilen Krefelds besitzt die Landwirtschaft nach wie vor eine große Be-
1014 deutung. Es ist uns daran gelegen, den Bestand von konventionellen und ökologischen
1015 Betrieben in unserer Stadt zu sichern. Kurze Wege bei der Bereitstellung landwirtschaft-
1016 licher Frischware dienen dem Umweltschutz und sollten daher im Interesse aller liegen.
1017 Letztlich haben es die Verbraucher selbst in der Hand, durch ihre Kaufentscheidungen
1018 ein Signal zugunsten heimischer Produkte zu setzen.

1019

1020 Naturschutz in der Großstadt wird seit jeher auch durch die ansässigen Kleingartenver-
1021 eine betrieben. Für ihr gutes Wirken, auch mit Blick auf Insektenschutz sowie auf die
1022 Selbstversorgung der Bürger, wollen wir hier bei uns in Krefeld auch künftig die geeig-
1023 neten Voraussetzungen schaffen.